



Die alte Hungerburgbahn zu adaptieren, wäre für Baltes nur „eine Notlösung“. Foto: Zoller

Geplante Gondelbahn schwebt weiter in der Luft

Parteiintern ist in der Bürgermeisterfraktion nach wie vor keine Entscheidung über die geplante Gondelbahn auf die Hungerburgbahn gefallen. Jetzt sollen die IVB Vorschläge einbringen.

INNSBRUCK (slr.). Trotz stundenlanger Klubklausur am Samstag, berichtet Planungsstadtrat Georg Gschnitzer, habe sich die Für-Innsbruck-Fraktion zu keiner Entscheidung über die geplante Gondelbahn auf die Hungerburg durchringen können. Vorläufiger Stand der Dinge: IVB-Chef Martin Baltes soll bei der nächsten Klub Sitzung seine Vorschläge darlegen. Auch die Stadtplanung soll eine Stellungnahme abgeben.

Bekanntlich drängen die Zeller Bergbahnen als Eigentümer der Nordkettenbahn auf eine rasche Entscheidung der Stadt, ob sie

die Bahn auf die Hungerburg bauen können bzw. ob und in welcher Höhe sich die öffentliche Hand daran beteiligt.

Allerdings, so Gschnitzer, sei man in dieser Frage bisher keinen Schritt weiter gekommen. Dafür bereicherte Gschnitzer gestern gegenüber der TT die Debatte um eine neue Facette: „Man sollte sich zumindest einmal durchrechnen, was es kostet, wenn man die neue Bahn in den aus Sicht des Stadtbildschutzes kritischen Bereichen unterirdisch führt“, griff der Stadtrat ein bereits vor einigen Jahren von Michael Prachensky angedachtes Projekt wieder auf.

Technisch machbar sei alles, meint dazu Baltes. Es habe auch schon die Idee einer Trennwand im Bereich des heutigen Radweges am Herzog-Otto-Ufer gegeben. Aber diese Vari-

ante sei – so wie viele andere Ideen – nie richtig durchkalkuliert worden. „Aus verkehrstechnischer Sicht“ hält Baltes die Gondelbahn immer noch für die sinnvollste Lösung. Für Baltes stellt sich aber zunehmend die Frage, auf welche Notlösung man zurückgreifen könnte, wenn die Gondelbahn nicht kommt.

Man könnte beispielsweise die bestehende Hungerburgbahn auf vollautomatischen Betrieb umrüsten – „aber dazu brauche ich einen Auftrag“, meint der IVB-Chef. „Und rechnen wird sich das niemals.“ Die alte Bahn sei zwar „betriebssicher – aber betriebswirtschaftlich unsinnig.“

Das „wirft aber für Gschnitzer die nächste Frage auf: „Denn auch eine hervorragende neue Bahn wird bei der Bevölkerung nicht den Abriss der alten Bahn rechtfertigen.“

Wollte wei

Kru um Geb

Ex-Planungss
tin Krulis (ÖV
um eine Bezug
in Höhe seines
zuges an. Er m
doch weiterhi
Gemeinderats
gnügen.

INNSBRUC
den hauptberu
der der Innsbr
gierung aus d
gebührt ihnen
von sechs Mon
zahlung ihres
tes. Voraussetz
stehen ohne Jo
malige Innsbr
stadtrat hing 1
als Geschäftsf
brucker Volks
Nagel und wur
lich Politiker.
ten kam dann
brucker Ge
das jähre Ende.

Die Volksp
der Landes
mehr einen
Krulis musste
Glied zurücktr
lust des Stadt
deutete auch e
len Aderlass. I
als Gemeinder
aktiv ist, steht
Übergangsreg
„Ich habe heu
dafür, dass etw
lowski oder Ge
ihre Funktionen
nur nebenberu
betont Krulis.
dem um Bez
unter Anrech
meinderatsents
Krulis: „Ich
Schritt bewus
wohl ich mir s
bin, dass man
eben ein Risiko

Im Amt der